

Berliner Höhenweg in Stichworten

- Baubeginn:** 1889 (Abschnitt Berliner Hütte – Furtschaglhaus)
- Fertigstellung:** 1975 (Abschnitt Gamshütte – Friesenberghaus)
- Gesamtlänge:** ca. 42 km
- Aufstiege:** 2 650 Hm
- Abstiege:** 2 520 Hm
- höchster Punkt:** 3 133 m (Schönbichlerhorn)
- niedrigster Punkt:** 1 782 m (Schlegeisspeicher)
- Begehbarkeit:** Mitte Juni (je nach Schneelage) bis Anfang Oktober
- Begehungsdauer:** 3-4 Tage
- Charakter:** hochalpine Wanderung, für einzelne Abschnitte sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich

Redaktion und Fotos: B. Schröder, 2003
Satz: w.koch@berlin.de



Wiesen unterhalb der Grinbergspitze



Blick vom Berliner Höhenweg auf den Hochfeiler, 3 510 m



Deutscher Alpenverein
Sektion Berlin e. V.
Markgrafenstraße 11
D-10969 Berlin
service@dav-berlin.de
www.dav-berlin.de

Mit freundlicher Unterstützung:



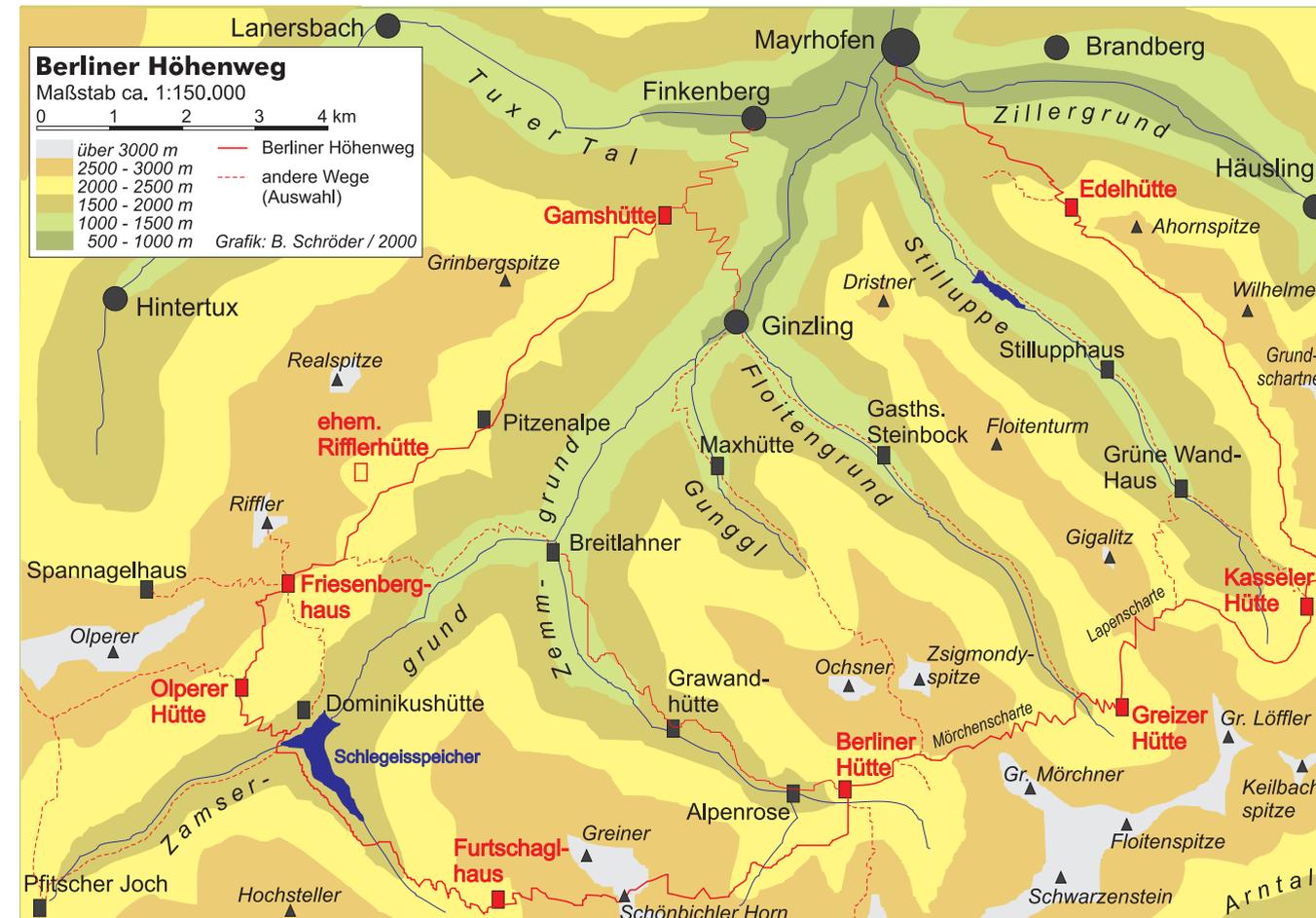
Als am 25. Juli 1976 der letzte Abschnitt des Berliner Höhenweges eingeweiht wurde, schien einer allzu rosigen Zukunft einiges entgegen zu stehen: Nebel und Schneefall hüllten das neue Werk in ein winterliches Kleid und der als Festredner vorgesehene Regierende Bürgermeister von Berlin musste mitsamt gepacktem Rucksack in das Abgeordnetenhaus zurückkehren, um sich einem Misstrauensvotum der Opposition zu stellen. Dennoch hat sich in den zurückliegenden 25 Jahren der Berliner Höhenweg zu einer der beliebtesten Höhenwanderungen der Zentralalpen entwickelt.

Bereits mit der Eröffnung des Furtschaglhauses im Sommer 1889 wurde ein Höhenweg von der Berliner Hütte über das Schönbichler Horn seiner Bestimmung übergeben. Älter noch ist der Zugang zur Berliner Hütte vom Breitlahner aus, der – bereits 1875 als Almsteig vorhanden – drei Jahre nach der Einweihung der Berliner Hütte 1882 als Saumpfad ausgebaut wurde. So gab es schon im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts eine beeindruckende Rundwanderung vom Breitlahner über die Berliner Hütte, das Schönbichler Horn, weiter über

das Furtschaglhaus und die tief im Zammer Grund liegende Dominikushütte zurück zum Breitlahner.

Allerdings waren zu dieser Zeit auch schon Wanderungen im westlich anschließenden Tuxer Kamm möglich. Hier hatte die Sektion Prag 1882 die Olpererhütte und 1888 die Rifflerhütte errichtet. Neben den Zugängen aus dem Tal gab es, spätestens nachdem 1900 beide Hütten von der Sektion Berlin übernommen wurden, einen beide Hütten verbindenden Steig durch das Friesenbergkar und die Untere Rifflercharte. Als 1930 der Alpenverein Berlin das Friesenberghaus eröffnete und die Zugänge sowohl von der Dominikushütte als auch vom Breitlahner ausbauen ließ, entstand auch in diesem Bereich der Zillertaler ein richtiges Wegenetz.

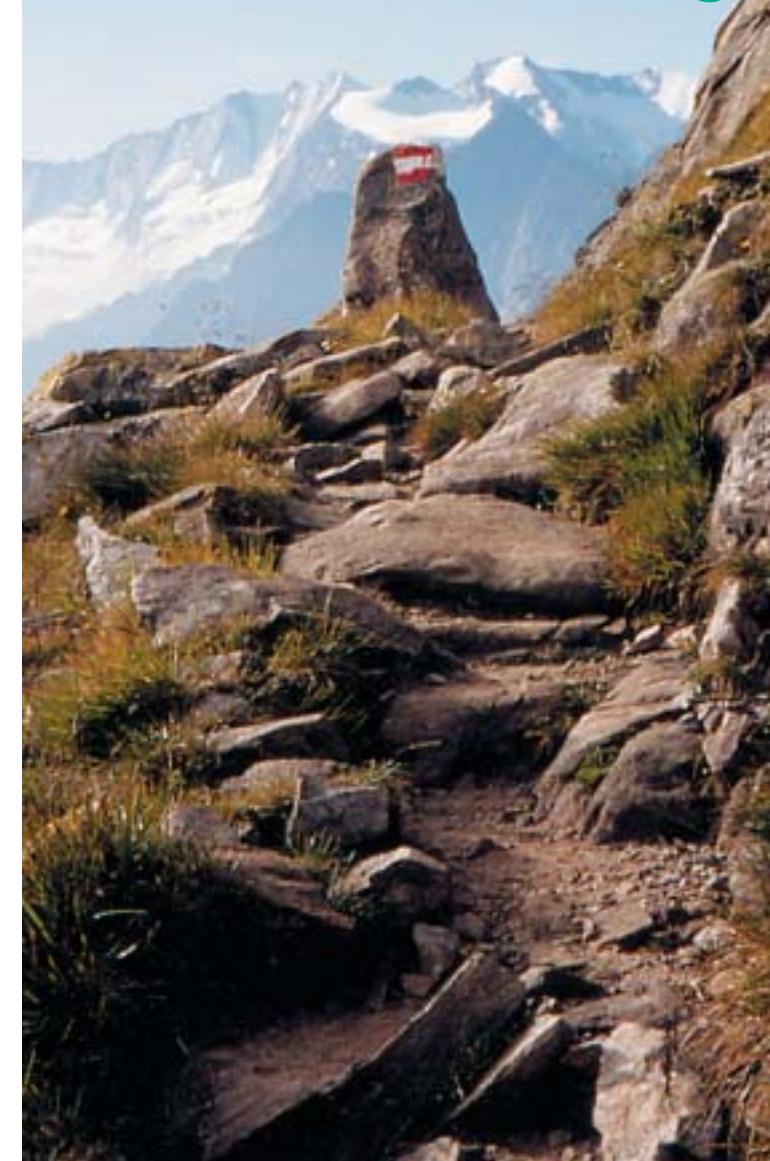
1945 wurde die Rifflerhütte von einer Lawine zerstört und der Bereich des Tuxer Kammes nordöstlich des Friesenberghauses erhielt seine Abgeschlossenheit zurück. Erst 1967, als im Tal die Pläne für den Schlegeis-Speicher reiften, wurde der Plan eines Weges geboren, der das Friesenberghaus mit der am Nordende des Tuxer Kammes gelegenen Gamshütte verbinden sollte.



Deutscher Alpenverein
Sektion Berlin

Zillertaler Alpen

Berliner Höhenweg



Berliner Höhenweg – die Wegbeschreibung

Finkenberg – Gamshütte

Von der Ortsmitte in Finkenberg zum Teufelssteg. Gleich hinter der Brücke rechts auf der Straße durch den Ortsteil Großdornau, dann durch ein kurzes Waldstück bis zur weiten Wiesenfläche am Dursterhof. Bei einer Hinweistafel links in den Wald zurück. Hier beginnt der Hermann-Hecht-Weg, der in zahllosen Kehren durch den Wald an Höhe gewinnt. Der Weg ist nirgendwo übertrieben steil und stets vor der direkten Sonne geschützt und daher selbst für heiße Tage geeignet. Leider wurden für den Bau einer Forststraße hässliche Breschen in den Hang geschlagen. Am *Kraxentrager* (ca. 1 800 m) ist der größte Teil des Anstiegs geschafft, nur wenig später verlässt man den Wald und erreicht in wenigen Minuten die schon sichtbare Gamshütte.

Aufstieg: ca. 1 000 Hm
Gehzeit: ca. 3 ½ Std.



Gamshütte, 1 921 m

Baujahr: 1927
Schlafplätze: 38
Hüttenwirt: Fam. Weisieles
Telefon: 00 43/6 64/2 40 31 34

Gamshütte – Friesenbergshaus

Achtung: langer Übergang (ca. 14 km), auch im Hochsommer oft sehr einsam.

Von der Gamshütte zunächst gemeinsam mit dem Steig zur Vorderen Grinbergspitze gut 100 Hm südwestlich bergauf. Nun zweigt der Berliner Höhenweg linker Hand (südlich) ab und führt über gut 1 km Länge durch die steilen Grasflanken des Vorderen Grinberges. Achtung: bei Nässe besteht hier Rutschgefahr! Unvermittelt erreicht man das *Schrahnbachkar*, das der Weg in weitem Bogen quert. Zuletzt etwas ansteigend, erreicht man die *Graue Platte*, einen von der Hinteren Grinbergspitze herabziehenden Seitengrat (großartiger Tiefblick in den Zemmgrund). Der Weg schlängelt sich durch latschenbesetztes Blockwerk südwestl. hinab zur bald sichtbaren *Feldalpe* (1 885 m). Bis zur Feldalpe 2 bis 2 ½ Std.

Hinter der Feldalpe über einen Weidezaun hinweg und waagrecht durch dichte Latschen zur *Pitzenalpe* (1 874 m, ca. 30 Min. von der Feldalpe). Die Pitzenalpe ist im Hochsommer bewirtschaftet (einfache Speisen, Getränke; im Notfall auch Unterkunft möglich, Information auf der Gamshütte oder Tel. 00 43/52 85/21 39).

Danach nördlich ausholend über den *Pitzenbach* hinweg (Schnee-reste oft bis in den Hochsommer hinein) und jenseits des Baches steil in Kehren hinauf zum *Milchtrager* (2 030 m). Der Weg verläuft jetzt nahezu waagrecht in aussichtsreicher Lage über etwa 2 km bis zu den Wiesen oberhalb der *Kesselalpe*. Zur Kesselalpe etwa 100 Hm hinab und über den Kesselbach hinweg. Schöner Rastplatz mit Blick auf einen großen Wasserfall.

Vom Bach zunächst rund 100 Hm hinauf, dann eben in südlicher Richtung zum Ausläufer des vom Riffler herabziehenden Ostgrates. Der Weg führt in scharfer Biegung um den Grat herum und steigt jenseits in gut geschichtetem Gestein durch die *Rifflerinnen* bergan bis auf etwa 2 420 m. Nun durch eine grobblockige Hochebene (kaum Trittsuren, ausreichende Markierungen) leicht hinab zum Südufer des *Wesendlekarsees*. Über den Abfluss des Sees hinweg zunächst leicht ansteigend, dann zur Einmündung in den Weg Breitlahner – Friesenbergshaus. Gemeinsam mit diesem um die Ausläufer des *Petersköpfls* herum und in weitem Bogen auf genau 2 500 m zum schon sichtbaren Friesenbergshaus.

Aufstieg: ca. 1 100 Hm
Abstieg: ca. 500 Hm
Gehzeit: ca. 7 – 9 Std.



Friesenbergshaus, 2 498 m

Baujahr: 1928–30
Schlafplätze: 56
Hüttenwirt: Hubert Fritzenwallner
Telefon: 00 43/6 76/7 49 75 50

Friesenbergshaus – Olpererhütte

Vom Friesenbergshaus kurz westlich hinab, über den Abfluss des Friesenbergsees (Lapenkorbach) hinweg und jenseits steil in Kehren hinauf auf 2 620 m Höhe (rechts Einmündung des von der Friesenbergscharte herabziehenden Verbindungsweges). Nun genau südlich leicht absteigend, danach eben durch die zunehmend grüner werdenden Hänge der *Gamsleiten* zum Fuße des *Keeskopfes*. Kurzer Abstieg auf 2 400 m hinab und waagrecht über Wiesen hinüber zur Olpererhütte.

Aufstieg: ca. 150 Hm
Abstieg: ca. 250 Hm
Gehzeit: ca. 2 Std.



Olpererhütte, 2 389 m

Baujahr: 1881
Schlafplätze: 48
Hüttenwirt: Franz Stock
Telefon: 00 43/6 64/3 70 67 09

Olpererhütte – Furtschaglhaus

Zunächst steil hinab, dann südlich nahezu eben über Wiesen und den *Riepenbach* hinweg. Nun in vielen Serpentinaufgängen auf gutem Weg entlang des Riepenbaches hinab zum *Schlegeisspeicher*. Auf der Uferstraße rechtshaltend (südlich), entlang eines großen Parkplatzes zum *Zamsgatterl* (Jausenstation). Auf der Fahrstraße am Schlegeisspeicher entlang und über den in Betonröhren gefassten Zufluss an dessen Ende hinweg. Nun leicht ansteigend noch etwa 1 km auf der Fahrstraße bis zur Abzweigung des Hüttenzuges nach links (östlich). In vielen Kehren den steilen Hang zwischen *Wasserleklamm* und Furtschaglbach hinan, zuletzt über mäßig ansteigende Wiesen zum Furtschaglhaus.

Aufstieg: ca. 500 Hm
Abstieg: ca. 600 Hm
Gehzeit: ca. 4 Std.

Furtschaglhaus, 2 295 m

Baujahr: 1889
Schlafplätze: 131
Hüttenwirtin: Barbara Gratz
Telefon: 00 43/6 64/2 01 06 07



Furtschaglhaus – Berliner Hütte

Auf gutem Weg in einer weiten Kehre zum Grashang oberhalb der Hütte und nun gleichmäßig ansteigend nordöstlich gegen das *Schönbichler Horn* hinauf. Nach dem Queren einiger Bäche und zunehmend karger werdender Vegetation erreicht man in etwa 2 700 m Höhe einen Felsvorbau zur Linken (nördlich). In mehreren Kehren von Süden auf diesen Vorbau (guter Rastplatz) hinauf. Nun durch die vom Schönbichler Horn herabziehenden Schuttflanken steiler bergauf bis an den Gipfelaufbau des Schönbichler Horns. Hier leitet rechtshaltend eine steile Rinne (Drahtseil) auf den Südgrat. **Achtung:** die als Übergang mehrfach Erwähnung findende Schönbichler Scharte bleibt südlich unterhalb und wird nicht berührt!

Über den Südgrat luftig hinauf bis wenige Meter unterhalb des Gipfels (ca. 3 Std. vom Furtschaglhaus). Hier führt der Weg weiter in die Ostflanke des Berges. Kaum einer wird aber die wenigen Meter bis zum Gipfel des *Schönbichler Horns* (3 133 m) und dessen prachttvolle Aussicht auslassen. Vom Gipfel in wenigen Schritten zum Weg zurück.

Nun durch die steile Ostflanke des Berges (Seilversicherung) recht luftig hinab zum zunächst nur schwach ausgeprägten Nordostgrat des Berges. Über den Grat auf gut geschichteten Steintafeln wie auf einer riesigen Freitreppe hinab zum Höhenpunkt 2 763 m (schöner Tiefblick auf die Berliner Hütte). Nun scharf rechts in die Südflanke des Grates, entlang einer steilen Stelle (Drahtseil) auf den Boden des *Garberkars*. Weiter durch das zunehmend grüner

werdende Kar hinab (schöner Rastplatz an einer Quelle), dann in einigen weiten Kehren zur nördlichen Seitenmoräne des Waxeggkees. Dem Rücken der Moräne folgt man über 200 Höhenmeter hinunter bis zur Weggabelung (2 040 m, geradeaus zum Gasthaus Alpenrose). Nun scharf rechts (südöstlich) die Moränenflanke hinab, über die Brücke des im Hochsommer meist kräftigen Gletscherabflusses und knapper Anstieg auf die jenseitige Moräne. Nun waagrecht weiter durch Wiesen, einen weiteren Bach querend unter dem Nordhang des *Steinmannls* entlang. Unmittelbar vor der Brücke über den vom *Hornkees* kommenden Bach mündet von rechts der Rosstrugsteig ein. Über den Bach hinweg und jenseits leicht ansteigend, zum Teil über prächtige Gletscherschliffplatten zur Berliner Hütte.

Aufstieg: ca. 900 Hm
Abstieg: ca. 1 060 Hm
Gehzeit: ca. 5 bis 7 Std.

Berliner Hütte, 2 042 m

Baujahr: 1879
Schlafplätze: 185
Hüttenwirtin: Kerstin Schöneborn
Telefon: 00 43/52 86/52 23



Berliner Hütte – Breitlahner

Auf mit großen Platten ausgelegtem Weg in ca. 30 Min. hinab zum Gasthaus Alpenrose und auf den hier beginnenden Fahrweg. Dieser führt zunächst durch die ebenen Wiesen der *Waxeggalpe*, dann durch eine Schlucht hindurch zur *Grawandalpe*. Durch deren Wiesen, dann in einigen Kehren durch den unterhalb befindlichen Wald zur Grawandhütte. Weiter auf dem breiten Fahrweg hinab zum Boden des Zemmtales, an der Schwemmalpe und der Klausenalpe vorbei zum Gasthof Breitlahner (Bushaltestelle).

Abstieg: ca. 960 Hm
Gehzeit: ca. 2 ½ bis 3 Std.



Blick auf den Möseler von der Berliner Hütte

Möglichkeit zur Verlängerung

Berliner Hütte – Greizer Hütte – Kasseler Hütte – Edelhütte – Mayrhofen. Eine prachttvolle Wanderung in drei Tagesetappen mit mehreren Passüberschreitungen. Einige gesicherte Passagen verlangen Trittsicherheit, der Abschnitt von der Kasseler Hütte zur Edelhütte (Aschaffener Höhensteig) verlangt gute Kondition.